

# Zwei junge Frauen, die den Ozean bezwangen

## Weltumseglerinnen lernten sich in Hamburg kennen

Jede für sich, brachen zwei Frauen in eine Domäne der Männer ein; jede für sich schrieb ein Buch darüber. Jetzt trafen sie in Hamburg zusammen. Es sind die Neuseeländerin Naomi James und die Berliner Beate Zimmermann-Kammler. Naomi James hatte als Einhandseglerin die Welt in 272 Tagen umrundet und damit Rekordhalter Sir Francis Chichester um 48 Stunden geschlagen. 32 000 Seemeilen

lang, immer der Sonne nach, war Beate Zimmermann-Kammler in dreieinhalb Jahren die gleiche Strecke gesegelt. Allerdings nicht solo, sondern mit ihrem damaligen Mann. Beim Hamburger Treffen der beiden „Seefrauen“ ging es um ein Buch. Der Erlebnisbericht der neuseeländischen Rekordhalterin soll — übersetzt vor der Berlinerin — auf der Bootsausstellung präsentiert werden.

Über dem Bootssteg an der Außenalster wohlige Sonne. Wasser schwappt gegen Holzbohlen. Die Fender von Booten und kleinen Jachten reiben am Steg. Schon die Geräusche erzählen vom Segeln. Die beiden Frauen, die mir hier gegenüber sitzen, sind jung und sehen blendend aus. 30 Jahre ist die, die Sir Francis Chichester schlug, und 36 Jahre alt die Berlinerin, die 42 Monate in der Enge einer kleinen Tourenjacht aushielt, um den Kreis um die Erde zu schließen.

Selbst in den Vornamen der beiden steckt etwas Gemeinsames: Beate und Naomi — der eine Name aus dem Lateinischen, der andere aus der Maorisprache abgeleitet — bedeuten „glücklich“. Und glücklich erscheint der Ausgang ihrer Törns, wenn sie von den Schwierigkeiten sprechen, die sie durchsegelt haben.

Zuerst spricht „Dame Naomi“, die von Elizabeth II. für ihre Leistung als Lady geadelt wurde. Das Sonnengleichen auf dem Wasser neben dem Steg hat sie für einen Augenblick in eine Situation zurückversetzt, die sie längst verdrängt glaubte:

„Es ist, als ob ich das glitzernde Stück Ozean direkt vor mir sehe. Das Wasser, in dem ‚Boris‘ ertrank. Er war mein Bordkater und einziger lebendiger An-

sprechpartner. Das war der 28. Oktober 1977, westlich von Südafrika. Der einzige Tag, an dem ich mich wirklich allein gefühlt habe.“

Selbst Sturmtage empfand sie mit einem anderen Gefühl als Verlorenheit: „Wenn ich das Barometer fallen und die Wellen ansteigen sah, wurde mir klar, daß es ja doch keinen Fluchtweg gibt. Das war, als beobachte ich mich selbst.“ Also stoische Gelassenheit, die Naomi James die 272 Tage ertragen half.

„Das Ende der Reise war für mich kein Höhepunkt“, sagt sie, „das langsame Wachsen der Zeit auf See war es. Tag um Tag.“ Und dann: „Ich habe nicht gejubelt, als ich zurück war. Erleichterung ist eine stille Regung des Gefühls.“

Ähnlich beschreibt es die Berliner Weltumseglerin. Nach qualvollen Nachtwachen in der Angst vor einem Hurrikan war ihre Erleichterung ein „Gefühl, wie in Watte verpackt zu sein“.

Kaum Triumph und Himmelhochjauchzen in beiden Fällen. Aber da sind auch Unterschiede zwischen den beiden Frauen. Verschiedenheit so auffallend wie ihre Gemeinsamkeiten. „Meere“, so sagt die Berlinerin, „sind für mich nur Brücken bis zum nächsten Land“. Naomi James dage-

gen: „Das Land sehe ich immer als Trennung zwischen den Meeren“.

Die Berlinerin: „Ich bin als Mannschaftsmitglied gefahren. Auf unserer ‚Maunea Kea‘ hatte mein Mann die Skippermütze auf.“ Die Neuseeländerin: „Ich wollte ein neues Lebensgefühl erproben. Die Idee, Chichester zu schlagen, kam erst, als ich sah, wie gut ich im Rennen lag.“

Der einen kam die Idee, sich auf die Ozeane zu wagen, beim Schafscheren in Australien. Die andere wurde gebeten: Komm, wir segeln um die Welt!

Fast erscheint es als natürlich, daß sie, wieder an Land, eine jede andere Wege gehen. Naomi James wird im nächsten Jahr bei einer Einhand-Regatta über den Atlantik um den Sieg kämpfen. Beate Zimmermann-Kammler sieht ihre Herausforderung auf dem Lande. Sie wurde Schriftstellerin.

So verschieden diese Frauen sind, so verschieden die Eindrücke, die sie in ihren Büchern beschreiben. Naomi James und Beate Zimmermann-Kammler haben die Erde von zwei Seiten umsegelt. Auf dem Bootssteg sahen sie sich das erstmal.

Mal. **MENSO HEYL**  
**Beate Kammler:** „Komm wir segeln um die Welt“, Delius-Klasing-Verlag.

**Naomi James:** „Ich und der Ozean“, Delius-Klasing-Verlag.



Domänen der Männer erobert: Beate Zimmermann-Kammler (links) und Rekordhalterin Naomi James sahen sich in Hamburg das erste Mal  
Foto: H. G. KIESEL